

wufmag

Magazin für queere Menschen & friends in Würzburg

Bild: © Melling Rondell | PIXELIO

Termine
und Infos für
Queers & friends

Nr. 191
AUGUST 2025



wufzentrum
queeres Zentrum Würzburg



HIV-Schnelltest

Würzburg

Aschaffenburg

Schweinfurt



Anonym | Ergebnis sofort | 10,-€

Informationen & Testtermine



Liebe Leser:innen,

wusstet ihr, dass Sonnenblumen ursprünglich gar nicht in Europa heimisch waren?

Sie wurden von spanischen Seefahrern aus Amerika zu uns gebracht. Das ist allerdings schon einige hundert Jahre her und ich denke wir dürfen sie inzwischen als zu unserer Heimat gehörend betrachten.

Die besondere Eigenschaft der Sonnenblume sich nach der Sonne zu drehen, nennt sich Heliotropismus. Dies machen aber nur die jungen Pflanzen. Wenn sie genug Sonne abbekommen haben, verhärtet sich der Stamm und die Sonnenblume bleibt meist nach Osten gedreht.

Einen sonnigen (aber nicht zu heißen) August wünscht euch
Natalie





Tausende trotzen Orbáns Verbot

Am 28. Juni 2025 fand in Budapest die größte Pride-Demo in der Geschichte Ungarns statt – trotz Verbot durch die ungarische Regierung unter Viktor Orbán. Offiziell untersagt wurde die Parade wegen eines Gesetzes, das unter dem Vorwand des „Kinderschutzes“ queere Inhalte aus der Öffentlichkeit verdrängen will. Doch der Bürgermeister von Budapest, **Gergely Karácsony**, stellte sich quer.



Er erklärte die Pride kurzerhand zur „städtischen Veranstaltung“, für die keine Genehmigung nötig sei, und rief alle zur Teilnahme auf.

Schon seit Jahren schränkt die Regierung Orbán Rechte von LGBTIQ*-Menschen massiv ein. Ein Gesetz von 2021 verbietet die Darstellung von Homosexualität vor Minderjährigen – oft als ungarisches „Anti-LGBTIQ-Gesetz“ bezeichnet. Im Frühjahr 2025 wurde das Gesetz sogar verschärft, und die Verfassung geändert, um die Pride offiziell zu verbieten. Justizminister Bence Tuzson erklärt: „Die Rechtslage ist eindeutig: Wer daran teilnehme, begehe eine Straftat“. Wer dennoch teilnimmt, riskiert Geldstrafen. Organisator:innen droht sogar Haft.

Was als verbotene Veranstaltung begann, wurde zu einem riesigen Protestzug mit bis zu 200.000 Menschen. Mit Regenbogenfahnen, Plakaten und Musik zogen die Demonstrant:innen friedlich durch Budapest. Rechtsextreme Gruppen hatten Gegendemonstrationen angekündigt – doch die Polizei trennte beide Seiten und sicherte die Pride ab.

Sogar über 70 Europaabgeordnete und Diplomatinen aus dem Aus-

land nahmen teil, darunter auch die EU-Kommissarin für Gleichstellung Hadja Lahbib. EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen hatte die ungarische Regierung bereits im Vorfeld aufgefordert, das Verbot zurückzunehmen. Die EU verklagte Ungarn wegen des „Anti-LGBTIQ-Gesetzes“ vor dem Europäischen Gerichtshof. Eine Einschätzung der Generalanwältin im Juni erklärte: Ungarn verstößt damit gegen EU-Recht.

Orbán selbst reagierte trotz. In einem Interview sagte er, die Polizei werde die Pride nicht gewaltsam auflösen – aber es werde „rechtliche Konsequenzen“ geben. Von der Leyen verglich er sogar mit dem sowjetischen Diktator Breschnew – beide wollen Ungarn vorschreiben, was die Menschen hier mögen oder nicht mögen sollen.

Die Budapest Pride 2025 war nicht nur eine Parade – sie war ein kraftvolles Zeichen gegen Angst und Unterdrückung. Trotz Verbot, Drohungen und Kameras an der Strecke kamen mehr Menschen

als je zuvor. „Dieses Jahr ist die Budapester Pride nicht nur eine Feier, sie ist eine starke internationale Stellungnahme“, sagte die Veranstalterin Viktoria Radványi.



Genau das war sie: ein Moment der Solidarität – nicht nur für LGBTIQ*-Personen in Ungarn, sondern für alle, die für Freiheit, Vielfalt und Menschenrechte eintreten. Politisch gesehen steht Orbáns Regierung nach diesem Wochenende ebenso unter internationalem Druck wie auch von der eigenen Bevölkerung. Die Menschen in Budapest haben ihre Botschaft deutlich gemacht: Wir lassen uns nicht verbieten.



Zu schwul

Die US-Marine hat offiziell beschlossen, das Marineschiff USNS Harvey Milk umzubenennen – und das mitten im Pride-Monat. Der Namenswechsel wurde auf Anordnung der Trump-Regierung und ihres Verteidigungsministers Pete Hegseth vorgenommen. Ziel: die angeblich verlorene „Kriegerkultur“ im US-Militär wiederherzustellen. Für viele ist das jedoch ein politisches Signal gegen queere Sichtbarkeit.

Harvey Milk war der erste offen schwule Politiker, der in den USA ein öffentliches Amt gewann. Er saß 1977 im Stadtrat von San Francisco. Nur zehn Monate später wurde er zusammen mit dem Bürgermeister erschossen. Milk war nicht nur Symbolfigur der LGBTQ*-Bewegung, sondern auch selbst Veteran der US-Marine: 1951 trat er während des Koreakriegs ein, wurde jedoch 1955 wegen seiner Homosexualität unehrenhaft entlassen.



Die Entscheidung, ein Schiff nach Milk zu benennen, fiel 2016 unter Präsident Obama. 2021 wurde das Versorgungsschiff offiziell getauft. Jetzt, vier Jahre später, hat es einen neuen Namen: USNS Oscar V. Peterson. Der Namensgeber war ein Marinesoldat, der im Zweiten Weltkrieg starb – ein Kriegsheld, ja, aber eben nicht queere Ikone. Die Botschaft ist deutlich: Weniger Platz für Vielfalt, mehr „klassische Helden“.

Die frühere Kongress-Sprecherin Nancy Pelosi nannte den Schritt eine „beschämende Auslöschung“ von Menschen, „die Mauern niedergerissen haben, damit alle

nach dem amerikanischen Traum streben können“. Auch andere Politiker:innen und Aktivist:innen zeigten sich empört – besonders, weil der Schritt ausgerechnet im Juni, dem Pride Month, bekannt gegeben wurde.

Die Umbenennung ist mehr als nur ein neuer Schriftzug auf einem Schiff. Sie zeigt, wie stark politische Machtwechsel Einfluss auf queere Sichtbarkeit und Anerkennung haben. Während einige Länder LGBTQ*-Rechte ausbauen, rudert die USA gerade zurück, symbolisch und mit Auswirkung auf das reale Leben unzähliger queerer Menschen. Im Militär spüren das aktuell Trans*Menschen, welche von den US-Streitkräften entlassen werden.

Harvey Milk steht für Mut, Offenheit und den Kampf um Gleichberechtigung. Ihn aus der Ehrungsliste des Militärs zu streichen, ändert daran nichts – es sagt nur, wer derzeit am Ruder steht.

Zirkus um die Fahne

In diesem Jahr darf das queere Netzwerk der Bundestagsverwaltung nicht mehr am Berliner Christopher Street Day (CSD) teilnehmen – zumindest nicht offiziell. Auch die Regenbogenflagge wird nicht wie in den Vorjahren am Reichstagsgebäude wehen. Die Entscheidung stammt von Bundestagspräsidentin Julia Klöckner (CDU) und sorgt bundesweit für Kritik – auch aus ihrer eigenen Partei. Ein Sprecher Klöckners begründete das Verbot damit, dass die Verwaltung des Bundestags „politisch neutral“ bleiben müsse. CSDs seien Veranstaltungen mit „eindeutigen Erwartungen an die Politik“, weshalb nicht der Eindruck entstehen dürfe, die gesamte Bundestagsverwaltung würde sich diese Forderungen zu eigen machen.

Doch genau diese Argumentation empört viele Politiker:innen. SPD-Fraktionschef Matthias Miersch nennt das Verbot „keine gute Idee“

>>>>>>



und betont: „Gerade in diesen Zeiten ist es wichtig, Flagge zu zeigen – im wahrsten Sinne des Wortes.“

Auch queere Abgeordnete wie Carmen Wegge (SPD) äußerten sich deutlich. Wegge sagte: „Wer heute in Deutschland queere Sichtbarkeit leben will, lebt nicht mehr selbstverständlich sicher.“ Der Staat dürfe deshalb „nicht neutral gegenüber Menschenfeindlichkeit“ sein.



Die Regenbogenflagge auf dem Süd-West Turm des Reichstagsgebäudes - 2022

Selbst konservative Politiker:innen zeigen sich irritiert. Die bayerische Landtagspräsidentin Ilse Aigner (CSU) etwa ließ zum Münchner CSD am Maximilianeum, dem Landtag, die Regenbogenfahne hissen.

Für sie sei die bunte Flagge ein Zeichen für „Vielfalt, Toleranz und demokratische Werte“. Damit stellt sich Aigner inhaltlich gegen Ihre Amtskollegin im Bundestag.

Klöckner lehnt das Hissen der Regenbogenflagge zum CSD am Reichstag strikt ab. In einem Interview verteidigte sie ihre Haltung so: „Dann müsste ich auch die Vatikanflagge hissen.“ Es könne nur eine Fahne am Bundestag wehen – die deutsche. Schwarz-Rot-Gold stehe für Freiheit, Menschenwürde und auch das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung.

Doch genau dieser Verweis sorgt für historische Kritik. Der ehemalige Queer-Beauftragte der Ampel-Regierung, Sven Lehmann, formuliert es so: „Unter Schwarz-Rot-Gold wurden queere Menschen jahrzehntelang kriminalisiert – etwa durch den berühmigten Paragraphen 175, der Homosexualität unter Strafe stellte.“ Weiter fordert Lehmann: „Sicher zu stellen, dass sich das nicht wiederholt, ist auch Aufgabe der amtierenden Bundesregierung.“

Auch Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU) verteidigte Klöckners Entscheidung – und goss noch Öl ins Feuer. In der ARD-Sendung Maischberger erklärte er:

„Der Bundestag ist ja nun kein Zirkuszelt.“ Diese Aussage wurde von vielen als abwertend empfunden. SPD-Gesundheitspolitiker Karl Lauterbach konterte: „Die Regenbogenflagge ist kein Symbol für einen Zirkus. Sie steht für die Rechte von Menschen, die es heute wieder viel schwerer haben als noch vor Jahren.“

Der Verband LSVD+, einer der größten queeren Dachverbände Deutschlands, kritisierte die Wortwahl scharf. Sprecher Andre Lehmann warnte vor einem „Kulturkampf auf dem Rücken queerer Menschen“.

Auf die Spitze trieb es die AfD-Rednerin Martina Jost im sächsischen Landtag. Dort erklärte sie: „Frau Klöckner ist die Heldin der Woche.“ Auch wenn man sich kurz freut, dass die AfD korrekt gendert, zeigt die Entscheidung von Julia Klöckner ganz konkret, wem Queerfeindlich-

keit nutzt. Manchmal muss man nur prüfen wer applaudiert um zu wissen, wie falsch man liegt. (bs)

Queer Eye - der Filmtipp: „Privileg“

Dokumentation – Deutschland – 2023 – ca. 80 Minuten

„Ist das wirklich eine Dokumentation?“, habe ich mich beim Ansehen gefragt. Locker der Stil, frei gesprochen, fast schon schmerzhaft echt. Weit weg von den Dokumentationen von Arte & Co mit ihren aufwändigen Animationen und professionellen Texten. Wikipedia sagt dazu: „Dokumentationen als Publikationsform bezeichnen journalistisch aufbereitete Berichte, die mit Hilfe von Quellen und Zeugnissen Anspruch auf Nichtfiktionalität, auf Bezug zur realen Welt, erheben.“ In dieser Definition ist „Privileg“ eindeutig eine Dokumentation. Eine unaufgeregte, aber spannende.

Wir lernen Henri und Johannes kennen, ein durchschnittlich wirkendes Männerpaar. Den queeren Bezug hat Regisseur Ali Schmahl schon im Vorspann angekündigt, aber erst nach und nach erfahren wir die ganze Geschichte: Dass Henri ein Trans-Mann ist, dass Johannes sich nicht als schwul definiert, dass er „einfach einen Körper berührt, mit dem ich



gerne kuschele“, dass die Beziehung die Transition überdauert hat, weil es um den Mensch geht, nicht um das Geschlecht.

Viele „technische“ Neuigkeiten erfährt man als Zuschauer nicht. Der Erkenntnisgewinn liegt in den persönlichen Erfahrungen und Ansichten, die insbesondere Henri aus seiner Perspektive teilt. Wir nehmen Teil am Alltag, an den Freuden, an den Herausfor-

derungen. Seine Stimme, das sagt er auch im Gespräch mit Anastasia Biefang, der ersten Trans-Kommandeurin der Bundeswehr, soll als seine Stimme wahrgenommen werden, nicht als Stimme der Community. Aber dass es eben diese einzelnen, stolzen Stimmen braucht.

Der Titel kommt erst zum Abschluss des Films ins Gespräch. Für ihn sei sein Trans-sein ein Privileg, meint Henri. Er habe das Recht wahrnehmen können und auch wahrgenommen, über seinen Körper zu entscheiden.

Henris Stimme ist kurz nach der Premiere der Dokumentation verstummt. Er starb durch einen Unfall. Was bleibt ist die Möglichkeit, eine einzigartige, persönliche Perspektive wahrzunehmen.

„Privileg“ ist im „Amazon Prime“-Abo ohne Aufpreis enthalten.
(ab)



SHG Würzburg
Trans-Ident e.V.

Selbsthilfegruppe für trans Menschen

Unser Ziel ist es, trans, inter und nicht-binären Menschen und deren Angehörigen Hilfen auf ihrem Weg anzubieten und sie in allen Fragen ihrer Geschlechtsidentität und Transition zu beraten. Wir verfolgen keinerlei kommerzielle Ziele und wollen auch keine Therapie durch medizinische oder psychologische Fachkräfte ersetzen.

**Treffpunkt jeden 1. Samstag im Monat
von 16.15 bis 18.15 Uhr
in den Räumen des WuF-Zentrums**

Bei den Gruppentreffen werden Vorträge und Diskussionen angeboten, danach gibt es oft ein gemütliches Beisammensein in einem Lokal.

Daneben finden gelegentlich gemeinsame Veranstaltungen im Freizeitbereich statt.

Termine und Infos unter:
www.wuerzburg.trans-ident.de
sarah@trans-ident.de

Queeres Sommerkino im TV!

Bereits seit 2018 zeigt der rbb im Sommer unter dem Namen rbb QUEER gezielt Filme mit queeren Inhalten. 2022 hat sich der BR angeschlossen und in diesem Jahr ist erstmals auch der MDR dabei. Insgesamt werden dabei vom 26.6. bis zum 31.8. insgesamt 14 Filme. Im August laufen:

“This is not Berlin”, 03.8., 22.00 Uhr, rbb

“Laurence Anyways”, 10.8., 22.00 Uhr, rbb

“Der Ornithologe”, 17.8., 22.00 Uhr, rbb

“Lose your Head”, 24.8., 22.00 Uhr, rbb

“When the Night ist Falling” 31.8., 22.00 Uhr, rbb

... Regenbogenfahne

Die Regenbogenfahne, auch Pride-Flag (von Englisch Pride = Stolz, Flag = Flagge), ist eine vom amerikanischen Künstler Gilbert Baker 1978 entworfene Fahne, deren inzwischen sechs (ursprünglich acht) Farben von oben nach unten in der Reihenfolge Rot, Orange, Gelb, Grün, Blau, Violett angeordnet sind.

Die einzelnen Farben haben dabei entsprechend ihrer Reihenfolge die Bedeutung "Leben", "Gesundheit", "Sonnenlicht", "Natur", "Harmonie" und "Geist" bzw. "Spiritualität".

Die Fahne entwickelte sich schnell zum internationalen Symbol der Homosexuellen-Bewegung. So wie auch die Community in den letzten Jahren deutlich vielfältiger - queerer - wurde, wurde auch die Flagge mehrfach angepasst, um dem Rechnung zu tragen.

Die aktuelle Version ist die "Intersex-Inclusive-Pride-Flag" von 2021. Gegenüber dem Original enthält sie keilförmig angeordnete Streifen in Schwarz für die an AIDS Erkrankten und Verstorbenen, Braun für die People of Colour in der Community, außerdem Hellblau, Rosa und Weiß für Trans-Menschen. Der lilafarbene Kreis auf gelbem Grund steht für Intersex-Menschen.

... Regenbogenfamilie

Der Begriff „Regenbogenfamilie“ bezeichnet Familien, bei denen mindestens ein Elternteil nicht heterosexuell oder cisgeschlechtlich (Geschlechtsidentität, die mit dem Geschlecht übereinstimmt) ist. Dies trifft zum Beispiel auf zwei lesbische Frauen mit Kindern zu, kann aber auch bedeuten, dass ein Elternteil trans* ist. Im weiteren Sprachgebrauch wird der Begriff auch verwendet, um Familien zu bezeichnen, die außerhalb der Heteronormativität liegen, also zum Beispiel Co-Elternschaften.

Regenbogenfamilien sind in vielerlei Hinsicht rechtlich diskriminiert, z.B. hinsichtlich der sogenannten "Stiefkind-Adoption", der lesbische Paare ausgesetzt sind.

... Regenbogenkompetenz

Abgeleitet von der Regenbogenflagge bezeichnet Regenbogenkompetenz den bewussten, sensibilisierten und akzeptierenden Umgang mit Geschlechtsidentitäten und sexuellen Orientierungen, um so Diskriminierungen zu erkennen und zu beseitigen. Den Begriff prägte die Sozialwissenschaftlerin Prof. Dr. Ulrike Schmauch ursprünglich für den Bereich der sozialen Arbeit. Inzwischen ist der Begriff aber auch im kulturellen und politischen Bereich zu einem wichtigen Schlagwort geworden.

>>>>>

... *Requisromantisch / Requisexuell*

Diese romantische bzw. sexuelle Orientierung ist eine Eigenbezeichnung für Menschen, die aufgrund von Traumaerfahrungen, Neurodivergenz oder psychischen Erkrankungen wenig bis keine romantische bzw. sexuelle Anziehung verspüren.

... *Reziproromantisch / Reziprosexuell*

Bei dieser romantischen bzw. sexuellen Orientierung werden romantische Gefühle bzw. wird sexuelle Anziehung erst dann empfunden, wenn das Gegenüber diese Gefühle zuerst empfindet und ausdrückt.

... *Romance Repulsed*

Dieser englische Ausdruck bedeutet übersetzt soviel wie "von Romantik abgestoßen". In der aromantischen Community bezeichnet er Menschen, die sich von Romantik im Allgemeinen oder von bestimmten romantischen Handlungen abgestoßen fühlen. (ab)



Du bist queer und hast Fragen zu Liebe, Sex oder Gesundheit?

Die Rosa Hilfe Würzburg hilft Dir schnell und unkompliziert weiter – immer mittwochs von 20 bis 22 Uhr.

 (09 31) 19 44 6

 Rosa-Hilfe-Wuerzburg

 19446-RosaHilfeWue

 info@rosa-hilfe.de

Queerfilmnacht im Central

MONTAG, 25. AUGUST UM 20.30 UHR

zeigt VIET & NAM

Drama, Vietnam u.a. 2024, ca. 129 min, OmU

Die Bergmänner Viet und Nam arbeiten gemeinsam in einer Kohlemine. An ihrem Arbeitsplatz 1000 Meter unter der Erde können sie immer wieder gemeinsam der strengen und konservativen Gesellschaft entgehen. Über Tage suchen Sie gemeinsam nach Nams Vater, der im Krieg verschollen ist. Als Nam eine Entscheidung für seine Zukunft trifft, beeinflusst das seine Beziehung zu Viet massiv. (ab)



TERMINE >>>>

TERMINE

AUGUST

1 | FR

20 Uhr Jugendgruppe DéjàWü
für 16- bis 26-Jährige

2 | SA

16.15 Uhr Trans-Ident
Der Treff von Transmenschen
und Angehörigen.

3 | SO

15 Uhr Queere Ü50-Gruppe
Nähere Infos: nicki@wufzentrum.de

4 | MO

19.30 Uhr Chorprobe Sotto Voce
in Don Bosco

5 | DI

20 Uhr treff.punkt8
Schnitzeljagd

6 | MI

20-22 Uhr Rosa-Hilfe-Beratung
bei Fragen aus dem queeren Leben
telefonisch und per WhatsApp unter
(0931) 19 446 sowie auf Planet Romeo,
iBoys und GayRoyal

7 | DO

19 Uhr Offener Abend
Der Thekenabend für alle

8 | FR

20 Uhr Spieleabend am Freitag
Der Abend mit Brettspielen -
offen für alle.

10 | SO

15 Uhr Kaffeeeklatsch
mit selbst gebackenen Kuchen,
Torten und Kaffee/Tee

11 | MO

19.30 Uhr Chorprobe Sotto Voce
in Don Bosco

12 | DI

**18.30 Uhr Planungstreffen Schul
projekt - Information, Aufklärung &
Workshops an Schulen**
Interessierte willkommen!

13 | MI

20-22 Uhr Rosa-Hilfe-Beratung
bei Fragen aus dem queeren Leben
telefonisch und per WhatsApp unter
(0931) 19 446 sowie auf Planet Romeo,
iBoys und GayRoyal

14 | DO

19 Uhr Offener Abend
Der Thekenabend für alle

15 | FR

20 Uhr Jugendgruppe DéjàWü
für 16- bis 26-Jährige

17 | SO

16 Uhr Lieblingsbuch reloaded
Der literarische Kreis im WuF - hier
tauscht man sich über seine Lieb-
lingsbücher aus.

18 | MO

19.30 Uhr Chorprobe Sotto Voce
in Don Bosco

19 | DI

20 Uhr treff.punkt8
wechselnde Events - einfach vorbei-
kommen, man muss nichts mitbringen

20 | MI

20-22 Uhr Rosa-Hilfe-Beratung
bei Fragen aus dem queeren Leben

21 | DO

19 Uhr Offener Abend
Der Thekenabend für alle

22 | FR

19 Uhr FLINTA-Abend
Offener Abend für alle FLINTA*s und
Allies

24 | SO

15 Uhr Kaffeeeklatsch
mit selbst gebackenen Kuchen,
Torten und Kaffee/Tee

25 | MO

19.30 Uhr Chorprobe Sotto Voce
in Don Bosco
20.30 Uhr Queerfilmnacht
im Central
Viet & Nam

26 | DI

20 Uhr Spieleabend am Dienstag
Lustige Gesellschaftsspiele für alle

27 | MI

20-22 Uhr Rosa-Hilfe-Beratung
bei Fragen aus dem queeren Leben
telefonisch und per WhatsApp unter
(0931) 19 446 sowie auf Planet Romeo,
iBoys und GayRoyal

28 | DO

19 Uhr Offener Abend
Der Thekenabend für alle

30 | SA

18.30 Uhr Bark & Play-Stammtisch
Treff der Puppys

AUSBLICK SEPTEMBER

1 | MO
19.30 Uhr Chorprobe Sotto Voce

2 | DI
20 Uhr treff.punkt 8

3 | MI
20-22 Uhr Rosa-Hilfe-Beratung

4 | DO
19 Uhr Offener Abend

5 | FR
20 Uhr Jugendgruppe DéjàWü

6 | SA
16.15 Uhr Trans-Ident

7 | SO
15 Uhr Queere Ü50-Gruppe

Impressum

herausgegeben von



WuF e.V.
Queeres Zentrum Würzburg
Niggelweg 2 | 97082 Würzburg
Telefon: 09 31 - 41 26 46
V.i.S.d.P.: Heiko Braungardt

www.wufzentrum.de
Facebook: wufzentrum.de
Instagram: WuF-Zentrum

Kontakt: redaktion@wufzentrum.de

Beiträge und Vorschläge willkommen!
Redaktionsschluss: 5. des Vormonats

Chefredaktion und Satz, Layout:
Natalie Koppitz

Redaktion:
Adam Bopp (ab), Björn Soldner (bs),
Natalie Koppitz (nk)

Lektorat: Thomas

Bilder:
Cover: © Melling Rondell | PIXELIO
Seite 3: © hjmaerker | PIXELIO
Seite 4: © European Union, 2025 | WIKIMEDIA
Seite 5: © Vauia Rex | WIKIMEDIA
Seite 6: © Ted Sahl, Kat Fitzgerald, Patrick
Phonsakwa, Lawrence McCrorey, Darryl
Pelletier | WIKIMEDIA
Seite 8: © Leon Kügeler | Fotothek DBT
Seite 19: © Nika Akin | pixelio.de

Auflage: 800 Stück

Mitgliedsantrag des WuF-Zentrums

Ich unterstütze mit meinem Beitritt in den WuF e. V. - Queeres Zentrum
Würzburg die Arbeit des Vereins und möchte Mitglied werden.

Name, Vorname:

Straße:

PLZ, Wohnort:

E-Mail:

Telefon: Geburtsdatum:

☐ Ich möchte das wufmag als Printausgabe zugeschickt bekommen.

Beitragshöhe: ☐ 4 € ☐ 6 € ☐ 10 € ☐ anderer Betrag: €
(Monatsbeitrag mind. 4 € inkl. ermäßigtem Eintritt zur Disco Popular.)

Einzugsermächtigung:

Hiermit ermächtige ich den WuF e. V. widerruflich, die von mir zu
entrichtenden Mitgliedsbeiträge vierteljährlich bei Fälligkeit zu Lasten
meines Kontos mittels Lastschrift einzuziehen.

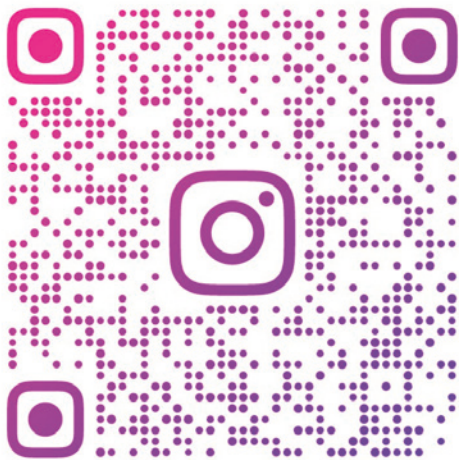
IBAN:

Kreditinstitut:

Ich erkenne die Satzung des WuF e. V., die ich per Mail bekomme, in ihrer
aktuell gültigen Fassung an.

Des Weiteren bin ich damit einverstanden, dass meine persönlichen Daten
gespeichert und ausschließlich für Vereinszwecke verwendet werden.

IMMER AKTUELL: TERMINE, INFOS & NEWS
FOLGT UNS AUF INSTAGRAM!



@WUF_ZENTRUM

